

WETTERSTATISTIK der WETTERWARTE SÜD

- Juni 2007 -

Tiefste Temperatur am 26.: + 9,0°C (+ 2,5°C)
Höchste Temperatur am 19.: + 31,0°C (+ 33,0°C)
Durchschnittliche Monatstemperatur: + 17,6°C (+ 17,5°C)
Monatssumme des Niederschlags: 118,7 mm (36,6 mm)
Gesamtsonnenscheindauer: 229,7 Stunden (315,3 Stunden)
(Die Zahlen in Klammern geben die Vorjahreswerte an!)

Bei leicht überdurchschnittlicher Sonnenscheindauer etwas zu nass und deutlich zu warm

Hochsommerliche Hitze und kühles Regenwetter

Die letzten zehn Monate waren allesamt zu warm. Da macht auch der Juni keine Ausnahme, obwohl sich den ganzen Monat hindurch kein stabiles Hochdruckwetter einstellen wollte. Stattdessen war die Witterung im ersten meteorologischen Sommermonat geprägt von einem stetigen Auf und Ab der Temperaturen.

Bis Ende der 70er Jahre verzeichnete man im Alpenvorland in mittleren Lagen um die 550 Meter über dem Meeresspiegel in einem durchschnittlichen Sommer 24 Sommertage mit 25 Grad und mehr und gerade mal zwei Hitzetage mit mindestens 30 Grad im Schatten. Diese Anzahl der warmen und heißen Tage wurde dieses Jahr allerdings schon vor dem Beginn des kalendarischen Sommers, also noch im Frühling erreicht. Deutlicher könnte der Klimawandel wohl kaum sichtbar werden. Zwar machte sich in den ersten Junitagen sowie zum Monatsende hin vorübergehend die Schafskälte bemerkbar, ein Witterungsregelfall, der beinahe in jedem Juni, mal für kürzere, mal aber auch für längere Zeit den Sommer lahm legt, doch unterm Strich war der Juni, wie die neun Monate davor, wieder markant zu warm. An der Wetterzentrale in Bad Schussenried wurde eine Monatsdurchschnittstemperatur von 17,6 Grad

Celsius ermittelt, womit dieser Juni im Vergleich zum 30-jährigen Mittelwert mehr als zwei Grad zu warm ausfiel. Dabei verbuchten die Wetterexperten immerhin elf Sommertage und zwei Hitzetage. Und angesichts der wechselhaften Witterung kann sich auch die Sonnenscheindauer durchaus sehen lassen, denn mit insgesamt 229,7 Stunden machte die Sonne im vergangenen Monat rund zwanzig Überstunden. Zwar wurde nur ein heiterer Tag mit wenigen Wolken registriert, andererseits gab es aber auch nur drei richtig trübe, wolkenverhangene Tage.

Bei geringen Luftdruckgegensätzen bestimmte immer wieder feucht-warme, energiegeladene Luft das Wettergeschehen, in der sich des Öfteren, mitunter heftige Schauer und Gewitter, mancherorts sogar richtige Unwetter mit Starkregen, Sturmböen und Hagel entladen konnten. Entsprechend unterschiedlich sind auch die Regenmengen, welche von den Wetterbeobachtern gemeldet wurden. Während in Grodt bei Biberach sowie in Edelbeuren im Juni lediglich 98 Liter beziehungsweise 101 Liter auf den Quadratmeter fielen, waren es in Kleintissen bei Bad Saulgau 167 Liter/m², in Eberhardzell 169 Liter/m² und auf der Steinbergalm in der Adelegg, der mit knapp 1000 Höhenmetern höchst gelegenen Station im Messnetz der Wetterwarte Süd 172,4 Liter/m². Für die Jahreszeit völlig ungewöhnlich war das herbstlich anmutende Orkantief "Uriah", das mit Sturmböen von mehr als 130 km/h und sintflutartigen Regenfällen vor allem die Britischen Inseln, Norddeutschland und Skandinavien heimsuchte. Aber auch bei uns machte es mit Spitzenböen von verbreitet mehr als 70 km/h, auf den Berghöhen teils sogar mit über 100 km/h mächtig Wind.

Zwischen dem 25. Juni und dem 10. Juli werden im Allgemeinen die Weichen für den Hochsommer gestellt. Und die für den weiteren Verlauf des Sommers richtungsweisende Zeit ist dieses Jahr insgesamt gesehen wenig verheißungsvoll. Im Zeichen des Klimawandels scheint jedoch alles möglich. Es sei nur an das Vorjahr erinnert, als auf den vielerorts heißesten Juli seit Beginn der Wetteraufzeichnungen ein hundsmiserabler August folgte.

WWS-oro